

Gemeinde muss 2,6 Millionen in geschütztes Haus investieren

Gesamtsanierung in Küsnacht Die Gemeinde saniert eine ihrer Liegenschaften im Quartier Heslibach. Es handelt sich um ein denkmalgeschütztes Wohnhaus mit vier Wohnungen.

Philippa Schmidt

Es ist ein Bijou, ein Bijou, das sich die Gemeinde etwas kosten lässt. Ein cremefarbenes, zwei-stöckiges Wohnhaus an der Oberen Heslibachstrasse 45 muss gesamtsaniert werden. 2,6 Millionen Franken hat der Gemeinderat dafür bewilligt, wie den amtlichen Anzeigen vom 12. August zu entnehmen ist.

Einen solch hohen Betrag kann der Gemeinderat sprechen, da es eine gebundene Ausgabe ist, also unter die Verpflichtungen der Gemeinde fällt. Beim grössten Teil – rund 2 Millionen – handle es sich um wertsichernde Massnahmen, präzisiert Gemeindeglied Catrina Erb-Pola.

Energetische Sanierung

Zwar seien das Haus und die Wohnungen einigermaßen gut erhalten, aber die Küchen, Nasszellen und haustechnischen Anlagen seien in einem sehr schlechten Zustand, ist der amtlichen Publikation zu entnehmen. Entsprechend müssen diese auch saniert werden, aber auch die Fassade und die Dachkonstruktion.

Zudem wird eine allgemeine energetische Sanierung durchgeführt. Haustechnische Anlagen, Brandschutzvorkehrungen und die Umgebung werden ebenfalls auf Vordermann gebracht sowie eine Erdsonden-Wärmepumpe als neue Heizung installiert. Diese soll «energieeffizienter und unterhaltsärmer» sein. Nicht betroffen von der Sanierung ist die Scheune – ein schmales Häuschen hinter dem eigentlichen Wohnhaus in einem samtenen Gelb mit rostroten Zierelementen.

Ehemalige Scheune?

Genutzt wurde und wird das Gebäude als Wohnhaus mit vier Wohnungen, wobei die Mieter bereits ausgezogen seien, wie



Das Wohnhaus an der Oberen Heslibachstrasse 45 ist in die Jahre gekommen: Küchen, Nasszellen und die haustechnischen Anlagen sind in sehr schlechtem Zustand. Rechts der etwa aus dem Jahr 1500 stammende gotische Klosterspeicher. Foto: Moritz Hager

von Erb zu erfahren war. Der Baustart sei im Oktober 2021, der Neubezug für Oktober 2022 vorgesehen. Ein Blick aufs Inventarblatt des denkmalgeschützten Hauses zeigt, dass es eine lange Geschichte hat, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht.

So ist es zwar im Dokument als «Wohnhaus, circa 1890» verzeichnet, ergänzt wird dieser Eintrag aber von der Notiz, dass es vermutlich «über einer ehe-

maligen Scheune aus dem 18. Jahrhundert» steht. Doch auch der Dachstock soll aus dem 18. Jahrhundert stammen. Er gebe Rätsel auf, weshalb auch die Umnutzung aus Scheune zu Wohnhaus infrage käme, betont der Autor des Inventarblattes. Worin genau das Rätsel besteht, bleibt unklar.

Und obwohl ein Umbau im Jahr 1932 vermerkt ist, steht im Inventarblatt, dass der Zustand

seit der Jahrhundertwende erstaunlich gleich geblieben sei.

Lage ist speziell

Klar ist, dass das Gebäude auch im Zusammenspiel mit dem benachbarten Haus seine Wirkung entfaltet: An der Oberen Heslibachstrasse 47/49 steht ein gotischer Klosterspeicher, der etwa aus dem Jahr 1500 stammt. Ein imposanter, urtümlicher Bau, der jedem Passanten sofort ins Auge

fällt. So wird im Inventarblatt denn auch explizit der Wert des Gebäudes in Kombination mit dem Speicher gelobt. «Hoher stilistischer Wert!», ist da zu lesen und: «Hoher Stimmungswert der Gesamtanlage. Gut unterhalten und ständig gepflegt.» Doch auch das Inventarblatt ist mit Jahrgang 1980 schon älteren Datums. Und mittlerweile benötigt offensichtlich auch das «gut unterhaltene» Haus ein Lifting.

Oetwil sucht neue Verbündete in Sachen Schlamm

Klärschlammanlage Der Zweckverband Schlammbehandlungsanlage Pfannenstiel musste nach zwei Austritten über die Bücher. Für den Weiterbetrieb gibt es vier Varianten.

Was niemand mehr braucht, kommt in die Sammelstelle am Rande des Gemeindegebiets von Männedorf: Abfall, Elektroschrott, Batterien, Tierkadaver und Klärschlamm – von Letzterem rund 500 Tonnen pro Woche.

Noch liefern sechs Gemeinden den Klärschlamm aus ihren Abwasserreinigungsanlagen zur Zentralen Schlammbehandlungsanlage Pfannenstiel (ZSA). Noch sind die sechs Gemeinden Oetwil, Hombrechtikon, Egg, Mönchaltorf, Stäfa und Männedorf in einem Zweckverband zusammengeschlossen und tragen die Kosten der Schlammzubereitung.

«Es war brutal»

Doch 2023 wird Stäfa austreten und ein Jahr später Männedorf –

sie sind die beiden grössten Lieferanten von Klärschlamm. «Als sich das abzeichnete, war es brutal», sagt der Zweckverbandspräsident und Oetwiler Gemeinderat Thomas Bakker (parteilos). Den verbleibenden Mitgliedern war klar, ohne das Material aus Stäfa und Männedorf konnte man die ZSA nicht weiterbetreiben wie bisher.

Die Zweckverbandsgemeinden sind jedoch auf die Anlage angewiesen, denn der Kanton schreibt vor, dass Klärschlamm noch alle Energie entzogen wird, bevor der Rest verbrannt wird. Das geschieht in der ZSA: Wasser wird aus dem Schlamm gepresst, bevor dieser in die Faultürme kommt. Dort produzieren Bakterien aus dem Schlamm Methangas, das einen Generator antreibt und so zu Strom wird.

Der Vorgang ist aufwendig, die Anlage dementsprechend teuer. Wenn die Kosten auf zwei Gemeinden weniger aufgeteilt werden, müssen die Verantwortlichen die Taschenrechner zücken. «Wir fragten uns, ob die Anlage weiterhin tragbar sein würde», sagt Bakker, und heute sagt er: «Ja, es sollte theoretisch gehen. Die Reise geht weiter.»

Der Schlamm der anderen

Der Weg bis zu dieser Aussage war ein langer. Erst suchte der Zweckverband ein festes Ersatzmitglied. Doch alle Gemeinden, die infrage kamen, hatten bereits eine Möglichkeit, den Klärschlamm aufzubereiten. Der Zweckverband entwickelt nun gerade eine neue Strategie für die ZSA. Die Statuten werden angepasst – am 29. September stim-

men die angeschlossenen Gemeinden über die Totalrevision der Statuten ab.

Eine der Änderungen würde es der ZSA ermöglichen, Verträge mit Gemeinden abzuschliessen, die nicht zum Zweckverband gehören, um dann deren Klärschlamm zu verarbeiten. Bakker weist darauf, dass einige Aufbereitungsanlagen in den nächsten Jahren saniert werden müssten. Da könnte die ZSA ihre Dienste anbieten.

«Wir haben vier Betriebsmodelle ausgearbeitet», sagt der ZSA-Präsident. Bei zweien davon würde es nur zu einer kleinen Preiserhöhung für die Zweckverbandsgemeinden kommen, meint Bakker. Doch Details kann er noch keine preisgeben.

Daniel Stehula

Öl in Zürichsee ausgelaufen

Grosseinsatz in Meilen Am frühen Dienstagvormittag ist bei Meilen Öl in den Zürichsee gelaufen. Wie die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage berichtet, hätten Passanten um kurz nach 9 Uhr die stinkenden Ölschlieren in unmittelbarer Umgebung des Strandbads Dorfmeilen bemerkt.

Obschon die unmittelbar aufgebotene Chemiewehr sofort Ölsperren errichtete, verteilten sich die Schlieren bis hin zur nahe gelegenen Fährstation. Die Spezialisten waren bis am frühen Dienstagabend hinein mit den Eindämmungsarbeiten beschäftigt. Dabei kam auch ein Absauger zum Einsatz.

Wie und durch wen das Öl in den Zürichsee gelangt ist, konnte die Kantonspolizei am Dienstag noch nicht sagen. Abklärungen des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) ergaben indes, dass es sich bei der Verschmutzung um Speiseöl handelt. Eine Gefahr für Mensch und Tier bestand zu keinem Zeitpunkt. (fse)

Schule: Fast alle Stellen sind besetzt

Bildung Von den über 17'000 Lehrstellen an der Volksschule sind gemäss Bildungsdirektion wenige Tage vor dem Start ins neue Schuljahr fast alle besetzt. Noch nie waren im Kanton so viele Lehrpersonen an der Volksschule tätig wie aktuell. Insgesamt gibt es im neuen Schuljahr 7851 Klassen. Besonders schwierig für die Schulen war es, schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen zu finden. Mittlerweile ist es fast überall gelungen, Lösungen zu finden. In Einzelfällen müssen zur Überbrückung Stellvertretungen eingesetzt oder Kinder auf andere Klassen verteilt werden. Am Zürichsee weisen gemäss aktueller Auflistung des Kantons einzig die Gemeinden Meilen und Langnau noch offene Stellenprozente aus. In beiden Fällen werden Lehrpersonen für einzelne Wochenstunden gesucht. Während Langnau nach einer Fachlehrperson für die Sekundarschule Vorder Zelt sucht, bemüht sich Meilen um eine Lehrperson für die 6. Primarklasse Obermeilen. (red)

Anlässe

Literarische Wanderung

Kilchberg Dieses Frühjahr ist der Zürcher Reiseführer «Auf den Spuren der Literatur» erschienen. Am 28. August möchte das Autorenteam einer Gruppe von Interessierten einen Einblick in das Buch direkt vor Ort ermöglichen. Auf der Wanderung von

Wollishofen nach Kilchberg wird es verschiedene kurze Inputs anbieten. (red)

Samstag, 28. August, 13.30 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt in Wollishofen bei der Tram-Endhaltestelle Wollishoferplatz. Bei jedem Wetter. Anmeldung bis 21. August an ursula.kohler@bluewin.ch.

ANZEIGE

Jürg Hoss • Liquidator

Konkursamtliche Nachlass-Liquidation

Im Auftrag des Konkursamtes Thalwil gelangt im Nachlasskonkurs Gabrielle Frey in einer exklusiven Terrassenwohnung das gepflegte, umfangreiche Inventar mit Antiquitäten und Schmuck im Detail zum Verkauf.



Fotos auf www.hoss-liquidator.ch

Freie Besichtigung und Verkauf:
Donnerstag, 19. August bis Samstag, 21. August 2021
von 9.00 bis 17.00 Uhr, Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr
Auf der Mauer 9, 8800 Thalwil

keine Zufahrt zur Liegenschaft, Parkplätze beim Armbrustschützenhaus Thalwil, 5 Gehminuten oder Bus 156 bis Haltestelle Sonnenberg

www.hoss-liquidator.ch